



Saint-Gobain Oberland AG
Werk Neuburg

Neuburg, im Mai 2014

Umweltbericht 2013

Die Saint-Gobain Oberland AG ist einer der größten Hersteller von Glasverpackungen für Getränke und Nahrungsmittel in Deutschland. Zur Gruppe gehören 4 Werke, eines davon das Werk in Neuburg. Mehrheitlich gehört das Unternehmen zur Compagnie de Saint-Gobain S.A., Paris. Wie alle Gesellschaften weltweit, die zur Verpackungssparte von Saint-Gobain gehören, tritt Saint-Gobain Oberland unter der Marke Verallia auf.

Glas ist der Werkstoff, der ohne weitere Abfallstoffe aus natürlichen Rohstoffen geschmolzen wird, die in reiner Form unbegrenzt vorhanden sind. Dabei werden inzwischen die natürlichen Rohstoffe zu fast 2/3 durch Recyclingglas ersetzt, bei der Produktion von Farbglas liegt dieser Wert noch deutlich höher – die Wiederverwertung ist dem Selbstverständnis des Unternehmens nach die sinnvollste Maßnahme, mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen verantwortungsvoll und nachhaltig umzugehen. Die Initiative zum Glasrecycling ging von der Glasindustrie und hier im Wesentlichen von den heutigen Werken der Saint-Gobain Oberland AG aus. Das notwendige Know-how wurde hier erarbeitet, und durch technologische Weiterentwicklungen wurde der Stand der Technik für das Glasrecycling immer weiter vorangetrieben.

Die Ziele der Unternehmenspolitik für Arbeitssicherheit, Gesundheitsvorsorge, Umweltschutz und Qualität sind in einer entsprechenden Erklärung festgelegt und veröffentlicht.

Die Verminderung von Umweltbelastungen und die konsequente Umsetzung von Umweltprogrammen einschließlich der kontinuierlichen Verbesserung der Energieeffizienz sind wichtige Werte der Unternehmenskultur. Die Einhaltung der rechtlichen Verpflichtungen, Normen und Richtlinien ist ein Minimum des Handelns und bildet das Fundament für die ständige Verbesserung von Produkten und Prozessen sowie des Umweltschutzes.

Die Aktionen und Leistungen werden in regelmäßigen Reviews gemessen und bewertet, damit kontinuierlich und problemorientiert an den Verbesserungen der betrieblichen Prozesse und Abläufe gearbeitet werden kann.

Einbeziehung, Engagement und zeitnahe, fachgerechte Kommunikation mit zielgerichteten Dialogrunden sowie Weiterbildungsmaßnahmen erlauben es, das gesamte Potenzial des Unternehmens zu nutzen, um im Interesse aller Beteiligten Arbeitssicherheit, Gesundheitsvorsorge, Umweltschutz, Qualität und Service nachhaltig weiter zu entwickeln und ständig zu optimieren.

Zur Umsetzung der Unternehmensziele hat die Saint-Gobain Oberland AG 2001 ein integriertes Managementsystem zu Qualität, Umweltschutz und Sicherheit eingeführt, das prozessorientiert aufgebaut ist und durch die internen Regelungen systematisch und einheitlich getroffen werden. Aufgaben und Verantwortungen sind im integrierten Managementsystem-(IMS-)Handbuch festgelegt. Das Unternehmen hat dieses IMS-System weiterentwickelt und in das Produktionssystem Enterprise Excellence (E²) übergeleitet. Mit dem E²-Managementsystem wurde somit ein einheitliches System geschaffen, das die Ablauforganisation effizienter und praktikabler gestaltet. Alle Prozesse wurden hinsichtlich ihrer Teilhabe an den sieben Elementen von E²



(Team, Verfügbarkeit und Effizienz, Flexibilität, Sicherheit, Qualität, Umwelt sowie Innovation) durchleuchtet und systematisch zusammengeführt.

Das Werk Neuburg ist einer von vier Produktionsstandorten der Saint-Gobain Oberland AG in Deutschland. Das Werk liegt im Industriegebiet Grünau.

Das Betriebsgelände umfasst 202.248 m². Davon sind 60.722 m² bebaut, 51.524 m² befestigte Fläche (meist Freilager) und Verkehrswege. Der Rest sind Wald, Acker- und Grünflächen.



Abbildung 1: Werk Neuburg; Quelle: Saint-Gobain Oberland AG

Bereits seit 1968 werden an diesem Standort Verpackungen aus Glas geschmolzen; gefertigt wird heute Behälterglas aus drei Schmelzwannen an sieben Produktionslinien. Die Produktion erfolgt im 24-Stunden-Betrieb an 365 Tagen im Jahr. Hergestellt werden Glasverpackungen – Flaschen und Gläser für Getränke und Nahrungsmittel aller Art – überwiegend in Weißglas. In der Produktion von Behälterglas sind ca. 293 Mitarbeiter inklusive 24 Auszubildende tätig.

Das Qualitätsmanagement des Werkes wurde bereits 1993 durch die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 bestätigt. In 2001 erfolgte die Erstzertifizierung des integrierten Managementsystems nach ISO 9001, ISO 14001 und OHSAS 18001. 2006 erhielt das Werk Neuburg darüber hinaus die Zertifizierung nach dem Hygienestandard BRC/loP. 2009 haben zusätzlich alle Werke erfolgreich die Zertifizierung nach ISO 22000 (Lebensmittelsicherheit) und 2012 nach ISO 50001 (Energiemanagement) bestanden. Das letzte Überwachungsaudit fand im Jahr 2013 statt, für den Bereich Lebensmittelsicherheit konnte erstmalig das Zertifikat nach FSSC 22000 erlangt werden.

Seit 2001 werden jährlich interne Audits durchgeführt.

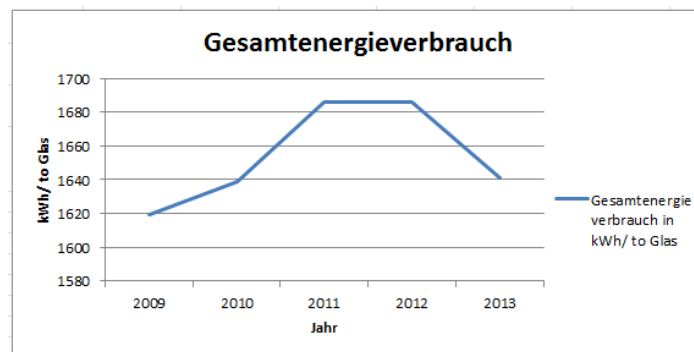
Zusätzlich hat sich das Werk Neuburg im Oktober 2003 als einer der ersten Industriebetriebe in Bayern der Zertifizierung nach OHRIS (Occupational Health- and Risk-Management) unterzogen und diese Kriterien erfüllt. Das OHRIS ist ein von der Bayerischen Staatsregierung und der Industrie entwickeltes Management-System für Arbeitsschutz und Anlagensicherheit. Die letzte Rezertifizierung erfolgte im Jahr 2012. Sie gilt bis November 2015.

Bei den nachfolgenden Kennziffern muss berücksichtigt werden, dass diese in einer gewissen Bandbreite schwanken und auch von den jeweils herrschenden Randbedingungen abhängig sind, wie z. B. der Produktionsauslastung, der Artikelstruktur, den Laufzeiten, den zur Verfügung stehenden Scherbenmengen, den Wannenreparaturen usw.

Energie

Ein umfassendes Energiemanagement zur Optimierung der Schmelztechnologie und der konsequenten sekundären Abwärmenutzung spielen schon seit jeher in Neuburg eine zentrale Rolle. Konsequenterweise wurde daher 2012 ein Energiemanagementsystem nach ISO 50001 eingeführt.

Der spezifische Gesamtenergieverbrauch ist im letzten Jahr im Vergleich zum Vorjahr trotz höherer Produktionsmenge leicht gesunken. Der Energieverbrauch im Bereich Nebenaggregate ist in 2013 leicht angestiegen.



2012 begannen die Stadtwerke Neuburg ein Nahwärmenetz zur Versorgung von privaten, kommunalen und industriellen Abnehmern zu planen. Im ersten Projektschritt wird das Industriegebiet Grünau erschlossen. Dabei soll die Wärme neben einer regenerativen Bereitstellung (Biomasse- Heizkraftwerk) auch zu großen Teilen aus industrieller Abwärme stammen.

Durch die Nutzbarmachung der beim Schmelzprozess anfallenden Abwärme wird das Werk Neuburg damit einen erheblichen Beitrag im Rahmen des Nahwärmenetzprojektes zur CO₂-Einsparung leisten, ganz im Sinne der nachhaltigen Unternehmenspolitik der Saint-Gobain Oberland AG.

2013 errichtete die Stadt auf dem SGO-Gelände die Anlage. Die Anlage ging im Dezember 2013 in den erstmaligen Probebetrieb.



Abbildung 2: Fernwärmanlage; Quelle: Saint-Gobain Oberland AG

Im ersten Halbjahr 2014 soll der Normalbetrieb aufgenommen werden.

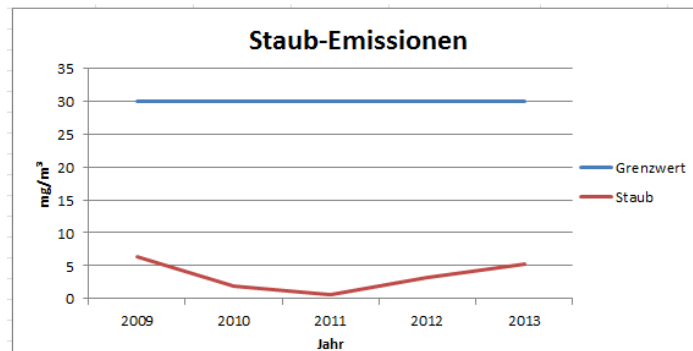
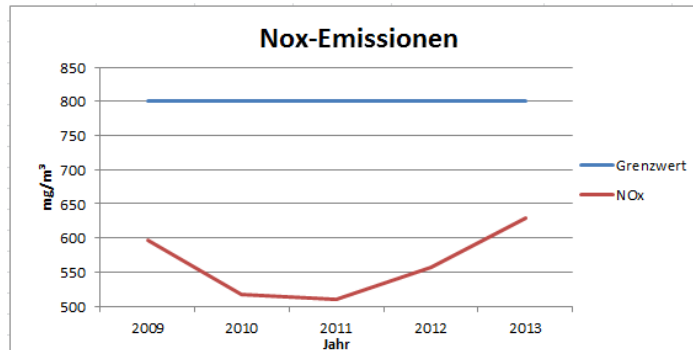
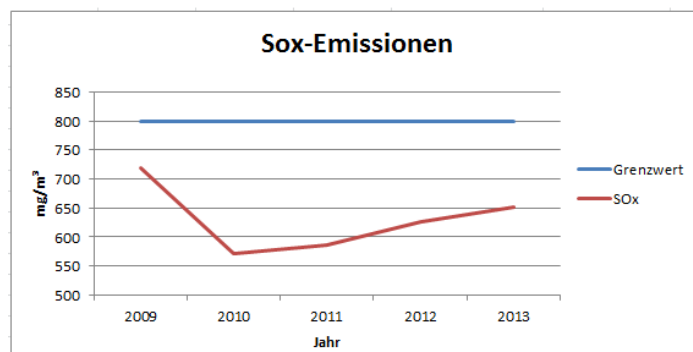
Es werden 25.000 MWh/a Heißdampf erzeugt, die 250.000 l/a Erdöl und damit eine äquivalente Menge CO₂ ersetzen.

Emissionen – Luft

Zwei elektrostatische Filter mit vorgeschalteter Sorptionstechnik sorgen für weitgehende Abreinigung der Prozessstäube sowie der Schadgaskomponenten SO_x, Fluor und Chlor. Die abgeschiedenen Filterstäube werden als vollwertige Rohstoffe in der Glasschmelze wieder verwendet.

NO_x, SO_x sowie der Reststaub werden durch Messeinrichtungen kontinuierlich überwacht. Alle Monatsmesswerte und somit auch der Jahresmittelwert lagen deutlich unter den Grenzwerten.

Der Jahresmittelwert wird jährlich dem Landratsamt Neuburg-Schrobenhausen übermittelt.



Emissionen – Lärm

In diesem Bereich gab es keine besonderen Vorkommnisse.

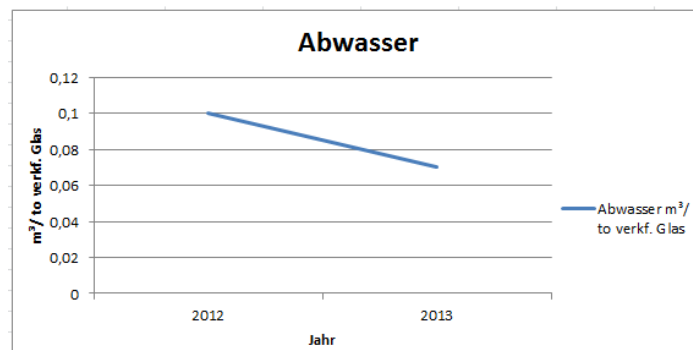
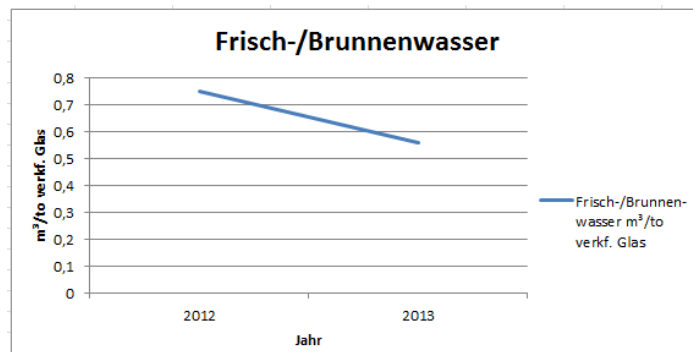
Emissionshandel

Das Werk Neuburg nimmt als Betreiber einer energieintensiven Anlage am seit 2005 bestehenden EU-Emissionshandelssystem teil. Im Jahr 2013 waren die emittierten t CO₂ und die zugeteilte Menge an Zertifikaten durch die Kürzungen in der 3. Handelsperiode nicht mehr ausgeglichen, so dass SGO im Sinne des Emissionshandels mit einer zunehmenden Unterdeckung konfrontiert ist. Für das vergangene Jahr kann die Unterdeckung jedoch durch Zertifikate aus den Vorjahren ausgeglichen werden.

Wasser / Abwasser / Abfälle

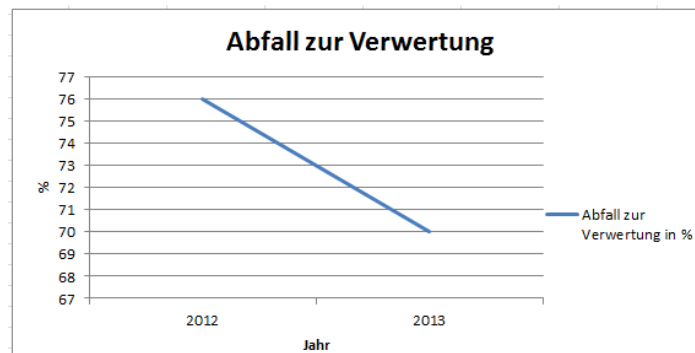
Das Prozesswasser wird im Wesentlichen aus eigenen Brunnen bezogen, das Frischwasser für sanitäre Zwecke aus dem städtischen Netz. Die Entnahmemenge im Bereich Brunnenwasser ist zurückgegangen, die Entnahmemenge im Bereich Stadtwasser ist angestiegen. Aber insgesamt hat sich der Gesamt-Wasserverbrauch gegenüber 2012 um ca. 16,6 % verringert.

Ebenfalls verringerte sich die Abwassermenge zum Jahr 2012 um ca. 32 %. Dies ist vor allem auf die erhöhte Einleitung durch den Wannenbau in 2012 zurückzuführen.



Abfälle

Durch die Kaltreparatur einer Schmelzwanne ist in 2012 die gesamte Abfallmenge angestiegen, wobei die entstandenen Abfälle hauptsächlich in die Verwertung gingen bzw. recycelt worden sind. In 2013 konnten die Abfallmengen wieder reduziert werden.



Sonstiges

An weiteren relevanten Ereignissen sind u. a. zu nennen:

- Überarbeitung Störfallkonzept und Sicherheitsbericht Teil A und B
- Austausch des Messgerätes an der Filteranlage
- Erfolgreiche Zertifizierung des integrierten Managementsystems Besichtigung durch die Umwelthaftpflichtversicherung,
- Betriebsbesichtigung durch das Landratsamt
- Turnusmäßige Überprüfung durch die Störfallkommission unter Federführung der bayerischen Staatsregierung
- Erstmögliche Inbetriebnahme zur Probe der Fernwärmanlage